

Tieck, Ludwig: Wenn Pflicht sich in des Schicksals Rad verflicht (1813)

1 Wenn Pflicht sich in des Schicksals Rad verflicht,
2 Und Tugend eifrig immer schneller drehet,
3 Dann wird ein edles Herz hinweg gemähet,
4 Das in den letzten Liebesseufzern bricht.

5 Die Liebe paßte zu den Pflichten nicht,
6 Ein ungeschickt Schicksal ward hergewehet,
7 Und selbst fällt der, der noch so feste stehet;
8 Ja wohl ist das ein rührendes Gedicht.

9 Bestimmung, Schicksal, du Verhängniß, Fatum,
10 Wann wirst du doch gehängt und fortgeschicket,
11 Wann brennt denn aus der dumpf-rauchvolle Krater?

12 Erleb' ich nur recht balde dieses Datum,
13 So geh' ich, was man auch dort näht und flicket,
14 Von neuem mit Plaisir in das Theater.

(Textopus: Wenn Pflicht sich in des Schicksals Rad verflicht. Abgerufen am 23.01.2026 von https://www.textopus.de/poetry/tieck_ludwig/wenn_pflicht_sich_in_des_schicksals_rad_verflicht_1813.html)